

## Eine neue höhlenbewohnende *Amaurops*-Art aus der südlichen Herzegowina.

Von Hauptmann-Auditor ST. SVIRČEV, Obilićevo (Jugoslawien).

### *Amaurops (Seracamaurops) Novaki* n. sp.

Von allen bisher bekannten *Seracamaurops*-Arten durch einen feinen Scheitelkiel, im männlichen Geschlecht vertieftes achttes (nicht sechstes) Abdomialsegment, weiters durch das Fehlen einer Depression der Hinterbrust verschieden.

Von gestreckter, schlanker Gestalt, mit außerordentlich langen Fühlern, Beinen und Kiefertastern; rötlichgelb, mit helleren Flügeldecken, Tastern und Beinen; am Vorderkörper wie auf den Flügeldecken fein — auf der Oberseite des Kopfes dichter — schrägabstehend, am Abdomen hingegen anliegend goldgelblich behaart; die Schläfen sehr lang und dabei ziemlich dicht, aureolenartig bewimpert.

Der Kopf von der Halseinschnürung bis zum Vorderrande des Clipeus fast anderthalbmal so lang wie breit. (0.70 : 0.48 mm); seitlich unbedornt, mit großen, stumpfeckig vortretenden Wangen und in starker Rundung gleichmäßig verjüngten Schläfen. Die Oberseite glänzend glatt, sehr fein — auf der Backenpartie stärker — punktiert; mit dicht, beinahe reihenartig, langabstehend vorwärts, in den Wangen- und Schläfenpartien auswärts gerichteter Behaarung. Die großen Fühlerhöcker verlaufen auf ihrer Außenseite beinahe parallel nach rückwärts und gehen dann in starker konkaver Rundung durch einen stumpfen Winkel in die Schläfen über. Sie bilden in ihrem ganzen Verlaufe einen scharfen Marginal-Stirnkiel. Die Stirnfurchen längs der Fühlerhöcker breit vertieft, oralwärts stark konvergierend, nach hinten obsolet verflacht und dann wieder allmählich stärker vertieft und erweitert, indem sie in die tiefen Scheitelgruben übergehen. Der von den Stirnfurchen eingefasste Stirn- und Scheitelraum ist vorne, oralwärts verjüngt und erhöht, spiegelglatt; auf der Höhe der Scheitelgruben geht er in einen messerscharfen Scheitelkiel über, der nachher in die Halseinschnürung verläuft und daselbst knapp unterhalb der ausgesprochenen Wölbung des großen und konischen Halses endigt. Bei Seitenansicht liegt der Scheitelkiel erheblich höher als die danebenstehende Schläfenpartie und mündet in flach konvexer Wölbung in die Halseinschnürung ein. Der Scheitelhinterteil ist nebst der Halseinschnürung grubchenförmig quereingedrückt. Die Stirn oralwärts steil, in konkaver Rundung zum Kopfschild abfallend; dieser nach vorne und auswärts plattenförmig erweitert; füllt eine fünfeckige Fläche aus, deren Ränder wulstig verdickt sind. Die Oberlippe klein, viereckig, die innere Basis der Mandibeln überragend, am Vorderrand fein bewimpert

Eine neue höhlenbewohnende *Amaurops*-Art aus der südl. Herzegowina. 35

und in den Vorderecken mit einigen längeren Härchen pinselartig bewachsen. Die Mandibeln sind groß, sichelförmig und scharf zugespitzt, innen mit einigen spitzen Zähnen bewehrt.

Die Fühler lang, die Hälfte der Flügeldeckenlänge erreichend, schlank, sämtliche Glieder gestreckt und viel länger als breit, fein pubeszent, mit etlichen längeren Spürborsten; das verdickte Basalglied zylindrisch, basalwärts verjüngt, doppelt so lang wie breit; das zweite erheblich dünner und kürzer, an der Basis scharf ringförmig gerandet; das dritte bis siebente merklich dünner und allmählich länger, alle apikalwärts merklich verdickt; das fünfte am längsten, dreimal so lang als breit; die drei letzten Glieder allmählich stärker verdickt und an der Basis scharf ringförmig gerandet; das neunte etwas länger als das achte, das zehnte noch stärker gegen die Mitte kegelförmig erweitert und kaum kürzer als das neunte; das Endglied sehr groß, länger als die zwei vorhergehenden Glieder zusammengenommen (0·37 : 0·30 mm), in der Basalhälfte zylindrisch, apikalwärts verjüngt, an der Unterseite ausgehöhlt und stumpf-eckig vortretend.

Der Hals stark entwickelt, konisch, gewölbt, in starker Wölbung in die ringförmig begrenzte Halseinschnürung abfallend.

Der Halsschild schlank, gewölbt, glänzend, fein, doch ziemlich dicht punktuert; lang, auf der Scheibe konzentrisch zur Mitte, an den Seiten schrägabstehend behaart; etwas länger als breit (0·66 zu 0·63 mm), seitlich gleich hinter der Mitte leicht gerundet und vorne fast gerade, nach hinten fein ausgeschweift verengt, sodaß der Hinterrand merklich enger ist als der Vorderrand (0·30 : 0·38 mm); hinter der Mitte und zwar im basalen Viertel jederseits mit einer runden und tiefen Grube, die schräg nach vorne in eine allmählich flach werdende Längsdepression übergeht; in der Medianlinie und zwar im basalen Sechstel mit einer flacheren und spiegelglatten Längsdepression (Längsgrübchen). Der Hinterrand des Halsschildes ist fein linienartig erhalten und als Leisten erhaben. Ein kurzer Mesothorokal-Stiel setzt das Pronotum vom Abdomen ab.

Die Flügeldecken übertreffen an Länge den Halsschild (0·90 zu 0·66 mm), sind deutlich länger als breit (0·90 : 0·82 mm), gewölbt, im vorderen Drittel in starker Wölbung zur Basis abfallend, daselbst schmaler als der Halsschildhinterrand; weitläufiger, aber stärker als der Halsschild punktiert, lang schrägabstehend behaart; der Nahtsaum schmal, leistenartig erhöht, mit sehr feinem, an Basis und Spitze schärfer eingeschnittenem, dem Nahtsaum äußerst genäherten Nahtstreifen. Flügeldeckenhinterrand in flacher Wölbung zum Abdomen abfallend und daselbst mit etlichen punktförmigen Grübchen umsäumt.

Das Abdomen merklich kürzer (0·79 : 0·90 mm) und kaum breiter als die Flügeldecken (0·88 : 0·82 mm), äußerst fein, kaum erkennbar punktiert; das erste Tergit groß, quer plattenförmig und stark gewölbt, nach hinten etwas erweitert, an der Basis mit drei halbkreisförmigen Grübchen, das mittlere etwas flacher und breiter;

der leistenförmige Seitenrand basalwärts allmählich stärker und erhaben, apikalwärts die Spitze des Segmentes nicht erreichend, daneben dementsprechend vertieft; das zweite und dritte von beinahe gleicher Länge; das große vierte Abdominalsegment, das reichlich so lang ist wie beide vorhergehende Segmente zusammengenommen, in sehr starker Wölbung analwärts nach unten gebogen, so daß, von oben betrachtet, nur ein Teil dieses großen Segmentes noch sichtbar ist; das fünfte Tergit dreieckig, glänzend glatt, mit spärlichen Härchen besät, im basalen Viertel mit zwei schräg zur Tergitmitte zulaufenden Fältchen, seitlich mit kielförmig erhabenem Seitenrande. Das sechste Ventralsegment wie die Hinterbrust nicht vertieft, das siebente seitlich als ein schmales Dreieck, in der Mitte des Tergites als streifenartiges Rudiment noch erhalten; das große, halbkreisförmige achte Sternit in der Mitte der Länge nach elliptisch vertieft und spiegelglatt.

Die Beine sehr lang und dabei kräftig; fein, auf den Schienen dichter behaart; die Schenkel im Basalteil schmal, dann keulig verdickt und im Apikalteile wieder verschmälert; der schmale Basalteil der Hinterschenkel am längsten, so daß die keulenartige Verdickung knapp vor der Mitte anfängt und bis zum Apikalachtel der Schenkelänge reicht; die Schienen in sanfter Krümmung apikalwärts verdickt und vor der Spitze wieder verjüngt, wo ein dichter Haarschopf einen Endsporn vortäuscht.

Länge: 3·24 mm.

Diese neue *Seracamaurops*-Art, die ich am 20. Juli 1930 in einer tiefen, auf der Bjelašica-planina, unweit des „Vučija-bara“-Forsthauses, auf einer mit Hochwald und verschiedenen Sträuchern bewachsenen und von zahlreichen Mulden und Löchern übersäten, arg zerklüfteten Karstfläche, in 1280 m Seehöhe liegenden Schachthöhle („Dvogrla-jama“), in Gesellschaft des großen *Antroherpon Matzenaueri* Apflb. erbeutete, widme ich meinem Anleiter auf dem Gebiete der Koleopterologie, dem für die Erforschung der hypogäischen Fauna Dalmatiens so verdienstvollen Entomologen, meinem lieben Freunde Petar G. Novak, Chef der Phytopatologischen Anstalt in Split.

Zu diesem glücklichen Funde kam ich gelegentlich einer meiner Höhlenforschungen in der Bjelašica-planina, westlich von Gacko in der Herzegowina, bei dem wiederholten Versuche, den *Adriaphaenops antroherpomomimus* Nösske zu finden, wobei ich zweifelsfrei feststellen konnte, daß die „Čatol-jama“, der angeblich typische Fundort des obgenannten *Trechus* (Coleopt. Zentralblatt, Band III, S. 11) einen Phantasienamen darstellt, da dieser weder den Hirten noch den dortigen Einwohnern bekannt und der Name an sich sinnlos ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [22\\_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Svircev St.

Artikel/Article: [Eine neue höhlenbewohnende Amaurops-Art aus der südlichen Herzegowina. 34-36](#)